



Nr. 2015/1
Heft 64



Heimatkundliche Beiträge und Vereinsnachrichten

Heimatverein Oberasbach e.V.



Inhaltsverzeichnis

Günter Mages

Die Welt der Pferde	4
Die Evolution des Pferdes	
Das Przewalskipferd	
Die Entstehung der einzelnen Pferderassen	
Die Ponyrassen	
Versorgung und Pflege	
Das Pferd und seine Eigenschaften	
Hufpflege	

Lothar Brünner

Preisrätsel: Rösselsprung	20
----------------------------------	-----------

Manfred Gruber

Der Wetterhahn auf der St.-Lorenz-Kirche	22
---	-----------

<i>Heimatverein Oberasbach aktuell</i>	<i>Grüne Seiten</i>	13
---	---------------------	-----------

Titelbild: Przewalskipferde

Im vergangenen Jahr haben wir uns ausführlich mit dem Jahresthema „Schafe, Wolle und mehr ...“ beschäftigt. Die zahlreichen Veranstaltungen zum Thema fanden ein interessiertes Publikum.

Ganz gleich, ob es sich um den Besuch bei der Hobbyschäferin in Gebersdorf, um den Themenwagen beim Unterasbacher Kirchweihzug, um das Aktionswochenende, die Ausstellung oder den Gottesdienst handelte, da war für jeden etwas dabei.

Auch für das Jahr 2015 haben wir beschlossen wieder ein Tier in den Mittelpunkt unseres Jahresprogramms zu stellen, nämlich das Pferd. Ein Tier, das seit Urzeiten ein Gefährte des Menschen war und ist. Gerade in unserer Gegend spielten Pferde in allen möglichen Varianten stets eine wichtige Rolle.

Wie ein Pferd beschlagen wird, konnten wir bereits in einer anschaulichen Vorführung erfahren. Der Besuch bei den Przewalskipferden im Tennenloher Forst war dank einer vorzüglichen Führung ein besonderes Erlebnis.

In der zweiten Jahreshälfte soll ein Besuch in einem Ponyhof mit Informationen über therapeutisches Reiten, ein Besuch mit Reitvorführungen auf dem Hölzleshof verschiedene Aktivitäten mit Pferden zeigen. Der Höhepunkt wird eine Ausstellung „Rund ums Pferd“ in unseren Räumen in der Hirtengasse sein.

Ihre Treue, Kraft, Ausdauer und Willigkeit haben Pferde zu ganz besonderen Haus-, Freizeit- und Nutztieren gemacht.

Günter Mages
Die Welt der Pferde

*Die Erde wäre ein Nichts ohne den Menschen,
der Mensch aber wäre ein Nichts ohne das Pferd.*

Englischer Spruch

Das Pferd wurde für den Menschen das unentbehrlichste aller Geschöpfe. Kein anderes Lebewesen ließ sich für die Zwecke des Menschen besser formen als das Pferd, das seinerseits die Menschheit formte wie sonst nichts auf der Welt.

Vor 60 Millionen Jahren begann seine Existenz mit der Größe eines Fuchses. Vor 5000 Jahren war es für den Menschen nichts anderes als Fleischlieferant, wurde dann zum Haustier und bald lernte er die Eigenschaften des Pferdes als Reit- und Zugtier zu schätzen.

Pferde waren für den Menschen wesentliche Faktoren zur Mehrung von Macht und Geltung; sie waren der Stolz von Königen und Fürsten; sie waren Arbeitssklaven, Kampffährten und Kriegsgerät.

Ihnen, den Pferden, verdankt die Menschheit einen wesentlichen Teil ihrer Kultur, ja ihrer ganzen Geschichte. Denn ohne Pferde wäre nicht nur Dschingis Khan ein harmloser Hirte und Bauer geblieben; auch Alexander mit seinem Rapen Bukephalos wäre niemals der Große geworden und Napoleon hätte sich die russischen Frosträchte und Waterloo ersparen können.

Ohne Pferde, daran besteht kein Zweifel, sähen unsere Geschichtsbücher anders aus.

In der Mythologie hat das Pferd eine Sonderstellung unter den Tieren eingenommen: Pegasos z.B., das geflügelte Ross der Hellenen; Sleipnir, Odins Ross mit übernatürlichen Kräften begabt, der beste und schnellste Hengst mit 8 Füßen.

Die Evolution des Pferdes von Eohippus zu Equus

Die Ahnenreihe der Pferde beginnt für uns mit Eohippus (wörtlich: Pferd der Morgenröte), der ältesten bekannten Form der Pferde. Aber natürlich hat sich auch dieses merkwürdige Tier wiederum aus einer riesigen Reihe von Ahnen entwickelt, deren Ursprung viele Jahrmillionen früher in einem mikroskopisch kleinen, einzelligen Organismus liegt.

Der fuchsgroße Blätterfresser (je nach Art ca. 25 cm bis 50 cm hoch), eines der wichtigsten Säugetiere, das vor etwa 50 bis 35 Millionen Jahren in großer Zahl vorkam, erinnert noch nicht an das Pferd unserer Tage.

Vor 35 bis 25 Millionen Jahren lebte Mesohippus, mit ca. 40 cm Höhe immer noch ein Zwerg, dem folgte vor 25 bis 10 Mio Jahren der 90 cm hohe Merychippus.

Vor 10 bis 3 Mio Jahren zeigte der Pliohippus als erstes Tier in der Entwicklungsgeschichte ein typisches Pferdmerkmal: Die Einhufigkeit. Sie trägt auf festem Boden zur Geschwindigkeit des Fluchttieres bei. Die beste Waffe der Pferde ist ihre Schnelligkeit; Flucht heißt überleben. Plesippus vor 3 Mio bis 10 000 Jahren, ca. 140 cm hoch, zeigt große Ähnlichkeit mit den heutigen Zebras.

Der heutige *Equus caballus*, die letzte Gattung, der die heute lebenden Einhufer angehören, also Pferde, Esel und Zebras, entstand noch in dieser Zeit.

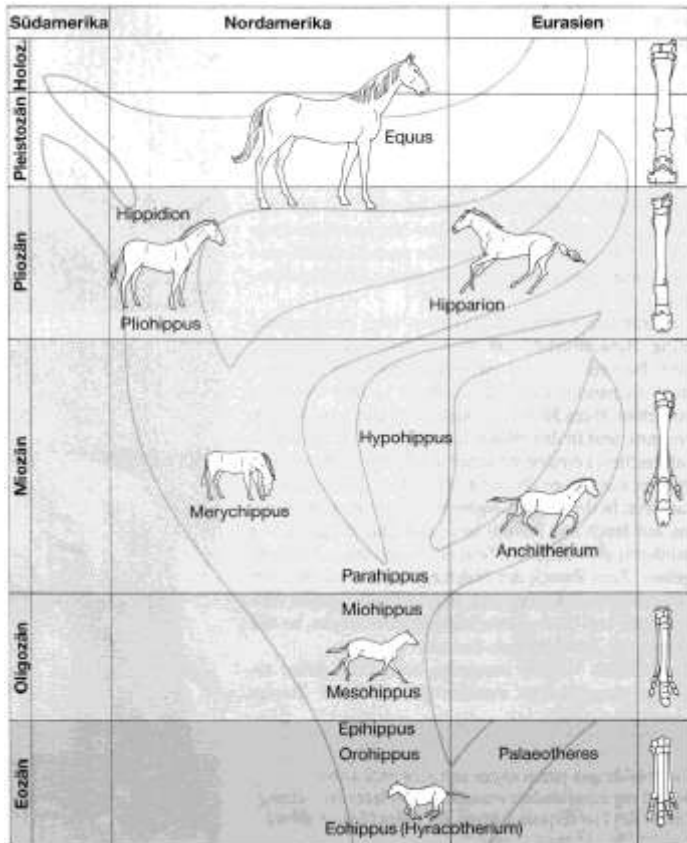
Zwei voneinander durch Milieueinflüsse stark differenzierte Urtypen des prähistorischen Pferdes bilden die Grundlage aller heutigen Rassen:

- Die Steppenform des Wildpferdes, wie sie sich im mausgrauen Tarpan, zwar in seiner reinen Form im 19. Jahrhundert ausgestorben, und im Przewalskipferd bis in unsere Zeit erhalten hat.

- Das schwere Waldpferd, als Stammvater unserer Kaltblutrassen anzusehen, war einst das Jagdwild der Höhlenmaler der Magdalénien-Periode.



Schematische Darstellung der Evolution des Pferdes von Eohippus zu Equus



Das Przewalskipferd

Von den Urf Pferden, die die Eiszeit überlebten, gibt es nur noch das Przewalskipferd, das letzte Wildpferd. 1879 wurde auf seiner dritten Asienexpedition dem russischen Forschungsreisenden Nikolai Przewalski von einer Herde von Wildpferden berichtet, nicht mausgrau wie die Tarpane, sondern mit einem rötlich gelben Fell. Der Kopf ist relativ groß mit einem weißen Maul, aufrecht stehenden Mähnenkamm, Rücken und Schweif haben einen deutlichen Aalstrich und die Beine sind dunkel. Das Stockmaß variiert zwischen 1,22 und 1,44 m.

Einig sind sich die Naturwissenschaftler in der Ansicht, dass alle heutigen Pferderassen und -typen – insgesamt mehr als 300 – von diesem mongolischen Wildpferd abstammen. Lange war der Fortbestand dieser wilden Mongolenpferde sehr unsicher, doch wurden sie vor dem Aussterben gerettet, indem sie in zahlreichen zoologischen Gärten in Europa gehalten werden. Im Rahmen eines Erhaltungszuchtprogramms werden Przewalskipferde in Naturschutzgebieten ausgewildert, so wie wir sie bei unserem Besuch im Tennenloher Forst beobachten konnten.



Die Entstehung der einzelnen Pferderassen

Wir unterscheiden zwischen der vorgenannten Naturrasse und der Kulturrasse. Letztere entstand durch die vom Menschen eingeleitete künstliche Zucht. Im Laufe der Jahrhunderte hat der Mensch die Materie Pferd nach seinen Wünschen und Bedürfnissen geformt, von den schweren Zugpferden bis hin zu den schnellen und leichten Vollblut-Rennpferden. Dementsprechend unterscheiden wir zwischen vollblütigen, halblütigen bzw. warmblütigen und kaltblütigen Pferdearten:

Das **Vollblutpferd**, edelster Nachkomme des Steppenpferdes, ist durch strenge Selektion und planmäßige Zucht entstanden. Vertreter dieser Pferdeart sind das arabische Vollblut sowie als Stammesgenosse des Arabers in Europa, das englische Vollblutpferd.



Englisches Vollblut

Stockmaß: 150–172 cm

Körperbau: dolichomorph

Farben: Brauner, Fuchs, Rappe,
Schimmel

Das **Warmblutpferd** kennen wir als Hannoveraner, Holsteiner, Ostpreuße (Trakehner), denn im Allgemeinen werden die Pferderassen mit dem Namen der Gegend bezeichnet, in der sie gezüchtet wurden; ggf. auch mit dem Namen eines Hengstes, der an der Bildung einer Rasse besonders beteiligt war (wie Nonius und Gidran in Ungarn).



Hannoveraner

Stockmaß: 153–170 cm

Körperbau: mesomorph

Farben: Brauner, Fuchs, Rappe,
Schimmel, Kohlfuchs

Das Kaltblutpferd mit starker Behaarung an Mähne und Schweif, gespaltener Kruppe mit gutmütigem Charakter und ruhigem Temperament findet als Arbeitspferd seine Verwendung. Im Zuge der Motorisierung in der Landwirtschaft verloren die Kaltblutrassen jedoch ihre Bedeutung.

Züchtungen finden sich noch u.a. in Belgien, den sogenannten Brabanter oder Ardenner, im Rheinland, das Rheinische Deutsche Kaltblut und in Großbritannien das sogenannte Shirehorse.



Ardenner

Stockmaß: 153 cm

Körperbau: brachimorph

Farben: Brauner, Rotschimmel

Die Ponyrassen

Alle Pferde mit einem Stockmaß von weniger als 1,48 m gehören zu den Ponys. Sie sind zähe, widerstandsfähige, fügsame und genügsame Tiere, brauchen weniger Pflege und Aufmerksamkeit als größere Pferde und können einen Großteil ihrer Zeit im Freien auf der Koppel verbringen. Ponys sind ideale Reitpferde für Kinder und Jugendliche und werden auch für therapeutisches Reiten verwendet. Einige Ponyrassen sind sehr alt, sind reinrassig und bodenständig gezüchtet worden, um in Gebieten mit härteren Lebensbedingungen überleben zu können.

Die bekanntesten Vertreter sind die britischen Ponyrassen wie: Shetland-, Welsh-, Dartmoor-, New-Forestpony. Beliebt ist auch das Islandpony, welches, wenn es einmal außer Landes gebracht, nie mehr nach Island zurückkehren darf.

Islandpony
Stockmaß: 120 cm
Farben: Schimmel, Mausfalbe



Zur Zucht geeignet ist nur ein möglichst fehlerfreies, typtraues Pferd. Wichtig ist, dass der Hengst, ein unkastriertes männliches Pferd, möglichst männlichen, die Stute, ein weibliches Pferd, möglichst weiblichen Geschlechtstyp aufweist. Die Dauer der Trächtigkeit einer Stute beträgt normalerweise 11 Monate bis ein Fohlen zur Welt gebracht wird. Der kastrierte Hengst wird Wallach genannt.

Versorgung und Pflege

Neben einer notwendigen Ausrüstung braucht ein Pferd viel Zeit und Zuwendung, einen entsprechenden Stall, eine Koppel bzw. Weide, damit es genügend frische Luft und Bewegung erhält, tägliches Füttern, das mindestens zwei- bis dreimal geschehen sollte.

Die Futtermenge, die ein Pferd braucht, hängt ab von seinem Alter, seiner Kondition und der Leistung, die es bringen soll. Bei den Futtermitteln gilt Hafer noch immer als das beste Getreide für Pferde. Etwa 2 kg Hafer am Tag sorgen für eine gute Kondition und ein lebhaftes Temperament. Gutes Heu gehört zu einer korrekten Pferdefütterung, ca. 7 - 8 kg soweit

im Stall eine Einstreu aus Stroh vorhanden ist. Andernfalls muss die Heumenge erhöht, oder ca. 2 - 3 kg Stroh als Rauhfutter hinzugefügt werden. Eine Weide mit gutem Gras liefert Mineralien, Spurenelemente und verdauungsanregende Pflanzeninhaltsstoffe, die ein Pferd zum Erhalt seiner Gesundheit braucht. Süßigkeiten sollte man auf eine möglichst geringe Menge beschränken und dafür zur Belohnung besser Möhren, Äpfel in Stücken und trockenes Brot füttern. Wasser ist für Pferde unentbehrlich. Es sollte keinen Beigeschmack haben und frisch sein, am besten aus einer automatischen Tränke.

Zum Wohlbefinden des Pferdes gehört auch eine intensive Pflege der Haut und des Felles. Mit dem täglichen Putzen, das von den meisten Pferde gerne angenommen wird, stellt man schnell den Kontakt zu dem Tier her und lernt auf diese Weise sein Pferd oder Pony kennen.

Das Pferd und seine Eigenschaften

Das Pferd ist ursprünglich ein soziales Tier, das sich im Verbund der Herde am wohlsten fühlt. Von Natur aus ist das Pferd kein Raubtier sondern ein Fluchttier. Es ist auch immer auf dem Sprung und bereit zu fliehen, wobei es hohe Geschwindigkeiten entwickeln kann.

Das helle laute Wiehern der Pferde dient der Kontaktaufnahme mit Artgenossen und ist ein Erkennungsruf. Am Spiel der Ohren können erfahrene Pferdekennen feststellen, in welcher Stimmung sich das Pferd gerade befindet.

Stellt ein Pferd die Ohren nach vorne, deutet dies eine freundliche Stimmung an. Sollte es die Ohren flach anlegen, ist dies ein Zeichen für schlechte Laune; Vorsicht ist geboten. Schweifschlagen ist ein Zeichen von Unzufriedenheit, hat aber auch eine natürliche Funktion, das Verscheuchen von Fliegen.

Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2015

Stammtisch

Wir treffen uns an jedem dritten Dienstag des ersten Monats im Quartal ab 19:00 Uhr in der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ in Oberasbach.

Die nächsten Termine:

23. Juni 2015

20. Oktober 2015

Wir freuen uns über Beiträge unserer Mitglieder in Form von Bildern, Dias und Erzählungen zur Belegung unseres Stammtisches.

Gäste sind immer willkommen!

Vorträge, Führungen, Ausflüge

20. Juni 2015, Samstag

Tagesfahrt nach Wiesenbronn

Abfahrt um 9:00 Uhr am Rathaus

Fahrt über die B8 bis Castell. Dort steigt ein Mitarbeiter der „Dorfschätze“ ein und erklärt uns während der Fahrt durch Castell, Abtswind und Rüdenhausen mehr zu den „Dorfschätzen“

In Wiesenbronn führt uns die Bürgermeisterin durch den vom Weinbau geprägten Ort. Wir besuchen eine behutsam restaurierte ehemalige Synagoge – jetzt Wohnhaus und erfahren mehr über das Leben jüdischer Landgemeinden. Mittagessen im Gasthof Löwenhof in Rödelsee.

Weiter zum Schwanberg mit zwei Möglichkeiten:
Führung durch den Schlosspark und zum Friedwald oder eine
Filmvorführung über die Communität Casteller Ring sowie die
Besichtigung der Kirche St. Michael.
Anschließend Möglichkeit zum Kaffeetrinken im Schwanberg-
Cafe.

Anmeldung bei Frau Edith Klein, Telefon 693846.

26. Juli 2015, Sonntag, 14:00 Uhr

Teilnahme am **Unterasbacher Kirchweihzug**

26. September 2015, Samstag, 14:00 Uhr

Besuch des heilpädagogischen und erlebnispädagogischen
Ponyhofs der Familie Herrmannsdörfer in Rehdorf
Vorführung des therapeutischen Reitens und viele Informa-
tionen über die Ponys.
Für Kinder sehr geeignet.

26. September 2015, Samstag, 17:00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Rund ums Pferd“ im Hüblerhof in
der Hirtengasse in Oberasbach

10. Oktober 2015, Samstag, 19:00 Uhr

Wirtshaussingen mit den Sitzfleischmusikanten
im Gasthof Kettler, Milbenweg 2, in Oberasbach

11. Oktober 2015, Sonntag, 17:00 Uhr

Ende der Ausstellung „Rund ums Pferd“

24. Oktober 2015, Samstag, 13:00 Uhr

Besuch im Reiterhof Hölzleshof in Unterasbach

Besichtigung der Anlagen, Erklärungen und Reitvorführungen

13. November 2015, Freitag, ab 18:00 Uhr

Herbstessen mit Musik und Unterhaltung

in der Jägerstube (Kretschmann) in Rehdorf

Gerichte:

Knuspriges Schäufele mit Kloß und Salat	10,50 €
Rehbraten mit Kloß, Blaukraut und Preiselbeeren	14,50 €
Großer Salatteller mit Putenstreifen und Weißbrot	9,50 €
Gebackener Karpfen mit Salatteller je nach Größe	

Anmeldungen bis spätestens 10. November bei Edith Klein,
Tel. 693846

5. und 6. Dezember 2015

Der Heimatverein nimmt wieder mit seiner Bude am
Oberasbacher Weihnachtsmarkt teil.

12. Dezember 2015, Samstag, 14:00 Uhr

Hirtengasse 2, Oberasbach

Traditionellen Weihnachtsschmuck mit Kindern basteln

Mit Kindern oder Enkelkindern in der Adventszeit Kleinigkeiten zu basteln und sich so auf das Weihnachtsfest zu freuen, verlieren wir in unserer hektischen Zeit schnell aus den Augen. Weihnachtsdeko ist schnell gekauft, und die blinkenden Lichterketten wollen uns in den vermeintlichen Weihnachtszauber versetzen. Ist der Advent eigentlich nicht die Zeit, in der wir uns gemeinsam auf das große Fest vorbereiten wollen?

In den Stuben des Heimatvereins können Sie/kannst du unter Anleitung Weihnachtsklassiker basteln, wie zum Beispiel Fröbelsterne, filigrane Strohsterne oder ein

Christkind in der Nussschale.
Maximal können 12 Kinder ab 5 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen teilnehmen.

Der Unkostenbeitrag beträgt 5 € pro Familie

Anmeldung bei Rosemarie Kolb, Tel. 693571 oder
hans-kolb@t-online.de



Als langjähriger Überbringer der Glückwünsche des Vereins
anlässlich von Geburtstagen unserer älteren Mitglieder wurde
Herr **Joachim Müller** geehrt.

Das Sehvermögen weicht vom Menschen ab, da die Augen eines Pferdes sich seitlich am Kopf befinden und dadurch eine beinahe vollständige Rundumsicht ermöglichen. Doch existieren „blinde Zonen“ direkt vor und hinter dem Pferd. Es muss also den Kopf ein wenig drehen, um uns im Auge behalten zu können. Pferde können wesentlich besser hören als Menschen. Mit Hilfe ihrer beweglichen Ohren nehmen sie fortwährend Geräusche wahr. Schreckreaktionen können auftreten bei ungewohnten Geräuschen aus der Ferne oder wenn ein Pferd etwas nicht gut gesehen hat, wie z.B. einen Schatten, ein Stück Papier oder Flatterband.

Die Farbe eines Pferdes hängt von der Farbe des Fells und somit von der Farbe der Deckhaare ab. Dementsprechend teilt man die Pferde ein in Braune, Fuchse, Rappen, Schimmel, Isabellen, Falben und Schecken. Weitere Unterscheidungsmerkmale sind Abzeichen, kleine und große weiße Flecken, am Kopf und an den Beinen der Pferde.

Hufpflege

Ein Pferd, das regelmäßig im Gelände geritten oder gefahren wird, braucht alle sechs bis acht Wochen neue Hufeisen bzw. entsprechende Hufkorrektur. Hufeisen schützen den Tragrand, der sich auf harten und steinigen Wegen schneller abreibt als das Horn nachwachsen kann

Mit der Nietklinge werden die in den Huf versenkten Nagelenden gehoben, das alte Eisen wird gelockert und mit der Abreißzange gelöst. Das nachgewachsene Horn wird mit der Hauklinge weggehauen, der Strahl ausgeschnitten und der Huf glatt geraspelt. Das Hufeisen wird nun angemessen, an der Esse glühend heiß gemacht, mit dem Hammer auf dem Amboss bearbeitet und auf dem Huf aufgebrannt.

Das abgekühlte Eisen wird aufgenagelt: zuerst mit zwei Nägeln angeheftet, dann die übrigen Nägel in genauer Richtung in die Weiße Linie eingeschlagen, angebogen, mit der Zange abgezwickt und nachgezogen. Mit dem Unterhauer

werden die Enden vernietet und der Huf nachgeraspelt.

Am Wallach Samtorio zeigte der Hufschmied Erich Herrmann im Hüblerhof zahlreichen Zuschauern die für einen Hufbeschlagn erforderlichen Arbeitsschritte.



Der Rösselsprung auf Seite 20 ist ein Preisrätsel von Lothar Brüner

Schreiben Sie bitte die Lösung und ihre Anschrift und Telefonnummer auf das beiliegende Blatt und geben dieses bis spätestens Freitag, 25. September 2015, an der Pforte des Rathauses ab. Als Preise werden ausgelobt:

1. Eine Kutschenfahrt
2. Ein Gutschein für das Herbstessen
3. Ein Bildband über Pferde

Als Trostpreis gibt es Pferdesalbe

Die Preisverteilung findet anlässlich der Ausstellungseröffnung am Samstag, 26. September, um 17:00 Uhr statt.

Viel Erfolg bei der Lösung!



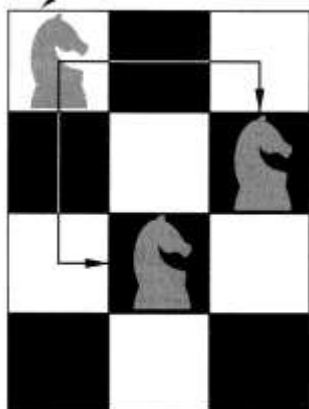
Anlässlich der Jahreshauptversammlung 2015 überreichte die 1. Vorsitzende Birgit Huber unserem Mitglied **Michael Meier** für seine jahrelange aktive Mitarbeit im Verein und für die Überlassung wertvoller Sammlungsgegenstände eine **Ehrenurkunde.**

Rösselsprungrätsel

Ein Springturnier für Jung und Alt.



Startfeld:
Mit oder ohne erster Silbe.



Erläuterung des Lösungsweges.

Der Rösselsprung ist ein Bewegungsablauf, der dem im Schach vorgeschriebenen Zug des Springers (altdeutsch Rössel = Pferdchen) entspricht. Er bewegt sich 2 Felder in eine Richtung und ein Feld zur Seite.

Dabei berührt er nicht die übersprungenen Felder.

Die Rätsellösung ergibt sich durch Aneinanderreihung derjenigen Felder, die man, ausgehend von einem Startfeld, durch mehrfache Anwendung des Rösselsprungs erreicht.

Dabei muss jedes Feld des Rätselplans genau einmal betreten worden sein.

Rätsel A

- Gesucht werden hier die Namen von Ross, Reiter und Knappe.

Rätsel B

- Ein Pferd das Dichter "macht".
- Halb Pferd, halb Mensch.
- Man sagt, der Teufel hätte einen.
- Der größte Feind des Computers.

Rätsel C

- Hauptmann der Kavallerie.
- Kastriertes, männliches Pferd.
- Leichter Galopp: Ein müheloser, hoher Sieg.
- Eine mit drastischen Mitteln durchgeführte Kur.
- Ein ausgemergeltes Pferd.

Rätsel D

- Weißes Pferd der spanischen Hofreitschule in Wien.
- Schwarzes Pferd.
- Pferd von gelblicher Farbe.
- Weißes Pferd mit grauen Flecken.

Manfred Gruber

Vom Wetterhahn auf der St.-Lorenz-Kirche

Im Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden in Oberasbach vom Juli 2014 war unter der Überschrift „Vom Winde verweht“ folgender Artikel mit Bild abgedruckt: „ Bei jedem Wetter stand er auf dem schmiedeeisernen Kreuz hoch über der St.-Lorenz-Kirche und schaute über Oberasbach. In der Nacht vom 22. auf 23. Mai 2014 hatte er wohl Lust auf einen Ausflug, und, unterstützt durch eine heftige Sturmböe wäre es ihm auch beinahe gelungen, sich mal am Fuß der Kirche umzusehen. Mithilfe der Feuerwehr konnte das beschädigte Kreuz samt Hahn geborgen werden und wartet jetzt im Keller des Pfarrhauses auf die Reparatur. Wir hoffen, dass uns dabei die Versicherung unter die Arme greift.“



Mittlerweile – inzwischen ist es März 2015 – hat der Hahn samt Kreuz wieder seinen angestammten Platz auf der Spitze des Turmes der St.-Lorenz-Kirche eingenommen. Die Versicherung hat den Schaden anerkannt und bezahlt. Zahlreiche Spender ermöglichten, dass Hahn und Kugel neu vergoldet werden konnten.

In diesem Zusammenhang ist es sicher interessant, einmal einen Rückblick zu versuchen. Seit wann gibt es auf dem Turm der St.-Lorenz-Kirche überhaupt einen Wetterhahn? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Jedenfalls schmückte er schon 1966 den damals noch pyramidenförmigen Dachabschluss des Turmes, der anlässlich der Renovierung der Kirche den historischen Turmhelm erhielt, so wie er auf einem alten Stich aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges abgebildet ist.

„Im Zuge der Generalrenovierung (1966) der alten gotischen Kirche wurde auch die alte Wetterfahne, der „alte Hahn“ abgenommen zur Reparatur und Neuvergoldung. Bei der Öffnung des „Knopfes“ (Kugel) wurden zwei Kupferhülsen entnommen in Gegenwart von Pfarrer Georg Renz, Architekt Georg Stolz, Nürnberg, und dem Spenglermeister Kunstmann, Nürnberg. Die eine Hülse war 1898 mit einer Urkunde von damals eingelegt worden. Die zweite Hülse stammt aus dem Jahr 1929. Beide Hülsen wurden mit einer dritten am 6. Mai 1966 wieder in die Fahnenkugel gelegt. Die neue Hülse enthält eine Urkunde von 1966, die Kirchenboten der letzten Jahre, Fotografien und Hartgeld verschiedener Währungen.“

In dieser Urkunde aus dem Jahr 1966 schreibt Pfarrer Renz über Oberasbach im allgemeinen, über seine Kirchengemeinde, über Einwohnerzahlen, die schulischen Verhältnisse und sehr ausführlich auch über die Entwicklung in Deutschland seit dem 2. Weltkrieg. Interessant ist auch, was Pfarrer Renz über die Zukunft schreibt:

„Sollten die kommenden Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte friedlich sein (nur ein Irrer oder Wahnsinniger kann einen Atomkrieg anzetteln und das wäre der Untergang der Menschheit) – dann wird nach menschlichem Ermessen die

Fahne erst wieder einmal in hundert oder mehr Jahren abgenommen werden.“

Da freilich hat Pfarrer Renz nicht recht bekommen, denn wie wir jetzt wissen, hielt die Fahne nur 48 Jahre dem Einwirken der Natur stand.

Weiteres über die Kirchenrenovierungen in den Jahren 1898 und 1929 im Bezug auf den Wetterhahn und die Kugel:

„Heute am 9. Mai 1898 wurde durch Ludwig Hohl in Nürnberg und dessen Sohn Paul Hohl die Aufrichtung der neuen Kupferkugel, welche früher auf dem Turme war und in welcher sich bei der Abnahme garnichts vorfand, auch keine Jahreszahl vorfand, vollzogen. Der Hahn ist neu gefertigt und gut vergoldet. Bevor der neue Hahn aufgerichtet wurde, wurde derselbe im Dorf herumgefahren, begleitet von der Schuljugend. In der Bauerschen Wirtschaft wurde ein großes Eierplatzessen veranstaltet.“

„Am 30 September 1929 mittags 11:00 Uhr wurde die Spitze des Kirchturms, bestehend aus einem eisernen gotischen Kreuz mit Hahn und einer kupfernen Kugel durch die Herren Georg Rohr, Hans Blödel, Willi Lämmermann und Michael Gögelein abgenommen. In letzterer befanden sich in einer kupfernen Blechbüchse verschlossen, eine Urkunde vom 9. Mai 1898 ausgefertigt von dem damaligen Herrn Lehrer und Kantor Konrad Schmidt, sowie eine Zeitung vom 7. Mai 1898 der Allgemeinen Rundschau von Zirndorf.“

„Die Aufrichtung des Kreuzes mit dem neuen Hahn erfolgte am heutigen, den 6. November 1929. Die im Hahn befindliche Kupferbüchse enthält folgendes: 1. Eine Urkunde vom 9. Mai 1898 2. Eine Zeitung vom 7. Mai 1898 Dieselben waren schon bei der Abnahme enthalten. 6 Stück photographische Aufnahmen 4. Gegenwärtige Urkunde“

Am Donnerstag, 22. Januar 2015, wurde das Turmkreuz samt Wetterhahn und Kugel wieder auf die Turmspitze der St.-Lorenz-Kirche aufgesetzt.

Die Hülse aus dem Jahr 1966 war geöffnet worden und der Inhalt wurde durch eine neue Urkunde, einen dreigemeindlichen Oberasbacher Gemeindebrief (Dezember

2014/Januar 2015), die Seite aus dem Gemeindebrief Juli 2014 mit dem Bild des „geknickten Hahns“, vier Bilder (Kirche innen und außen, Gemeindehaus), einem Satz Münzen (1, 2, 5, 10, 20 und 50 Cent, 1 und 2 Euro) ergänzt.

Die Firma Selcuk Isbilen, Bauspenglerei, Oberasbach, hat die Sicherung der zwei älteren Kupferröhren übernommen und die Hülse von 1966 wieder verschlossen

Die Firma Thomas Hürner aus Cadolzburg hat im Auftrag der Kirchengemeinde das Kreuz restauriert und mit Schutzanstrich versehen sowie den Wetterhahn und die Kupferkugel neu vergoldet.



Der neu vergoldete Wetterhahn auf der St.-Lorenz-Kirche.

Heimatverein Oberasbach
Männergesangsverein Oberasbach

Oberasbacher



Wirtshaussingen
mit den
Sitzfleischmusikanten

**Herzliche Einladung
zum Mitsingen
Samstag, 11. April 2015
ab 19 Uhr**



**Gasthof Kettler
Milbenweg 2**

**Für Samstag 10. Oktober 2015 um 19:00 Uhr ist das
nächste Wirtshaussingen geplant.**

Bilder in diesem Heft:

Hans Baumann
Ulla Drechsler
Gerlinde Erhardt
Manfred Gruber
Günter Mages

Quellennachweis für die Artikel über Pferde von Günter Mages:

Illustrierte PFERDE Enzyklopädie
Das große Buch des Pferdes
Welches Pferd ist das?

Josée Hermsen
verlegt bei KAISER
Jasper Nissen

Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Oberasbach e.V., Rathausplatz 1, 90522 Oberasbach

Internet:

www.heimatverein-oberasbach.de

Satz und Layout:

Michael Voggenreiter

Bankverbindung:

Sparkasse Fürth, IBAN DE59 76250000 0000 753350
BIC: BYLADEM1SFU